

ETHEidgenössische Technische Hochschule Zürich
Swiss Federal Institute of Technology Zürich

Zürich, 23. Dezember 2020

Die ETH Zürich nimmt Abschied von

Prof. Dr. Helmut Hauser

Er verstarb am 12. Dezember 2020 in seinem 85. Lebensjahr.

Helmut Hauser studierte und doktorierte 1963 in Graz im Bereich medizinische Chemie. Nach zwei Jahren als Assistent wechselte er für neun Jahre nach Grossbritannien, wo er zuerst am Agricultural Research Council in Cambridge und anschliessend in den Unilever Research Laboratories und schliesslich am Inorganic Chemistry Laboratory in Oxford arbeitete. 1975 wechselte er an das Biochemische Institut im Departement Biologie der ETH Zürich, wo er 1976 habilitierte und ihm 1983 vom Bundesrat der Titel eines Professors verliehen wurde. Nach einer langen Karriere grösstenteils im Dienste der ETH Zürich und ihrer Studierenden trat Helmut Hauser Ende 2001 in den Ruhestand.

Helmut Hauser war ein Experte für Lipidbiologie und Lipidbiophysik mit besonderem Interesse an Lipiddoppelschichten, biologischen Membranen und Membranproteinen. In seinen frühen Studien konzentrierte er sich auf die Bildung und Charakterisierung von künstlichen Lipidvesikeln. In den Pionierjahren der Membranforschung stellten Liposomen ein wichtiges Modellsystem für Zellmembranen dar, und er spielte bei deren Erforschung eine wichtige und sichtbare Rolle. Heute haben Liposomen viele Anwendungen nicht nur in der Chemie, Kosmetik und Pharmakologie, sondern zum Beispiel auch als Nanopartikel in den neuartigen RNA-basierten Impfstoffen. In späteren Jahren wandte sich sein Interesse dem Cholesterin und den Membranproteinen einschliesslich der im Darmepithel vorhandenen Enzymen und Lipidträger zu. Der Träger seiner Forschungsergebnisse in die Industrie gelang ihm nach seiner Pensionierung mit der Mitbegründung einer Biotechnologie-Firma.

Seine Studierenden hoben jeweils den klaren Stil und hohen Standard seiner Vorlesungen hervor; und die von ihm verantworteten Praktika wurden sehr geschätzt. Anerkennung genoss er auch bei seinen Kolleginnen und Kollegen im In- und Ausland als anregender Diskussionspartner sowie liebenswürdiger und bescheidener Mensch.

Die Angehörigen der ETH Zürich, seine ehemaligen Studierenden wie auch seine Kolleginnen und Kollegen werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Im Namen der ETH Zürich

Joël Mesot, Präsident

Sarah Springman, Rektorin

Die Abschiedsfeier fand im engsten Familienkreis statt.

Anstatt Blumen zu spenden, unterstütze man die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi, IBAN: CH37 0900 0000 9000 7722 4, Vermerk «Trauerspende Helmut Hauser».

Aarburg, 22. Dezember 2020

TODESANZEIGE

Wir haben die schmerzliche Pflicht, Sie vom Hinschied unseres langjährigen, ehemaligen Mitglieds des Verwaltungsrats

Rudolf Bosshard-Jampen

30. Mai 1931 – 16. Dezember 2020

in Kenntnis zu setzen.

Rudolf Bosshard war von 1974 bis 2007 Mitglied des Verwaltungsrats der Franke Holding AG und später der Artemis Holding AG. Rudolf Bosshard hat drei Inhabergenerationen aktiv und mit grosser Weitsicht beraten und sichergestellt, dass eine Führungskonstanz und eine solide Finanzierung der Firmengruppe gewährleistet waren.

Wir trauern um eine herausragende Persönlichkeit, der wir sehr viel zu verdanken haben. Rudolf Bosshard werden wir stets in ehrendem und dankbarem Andenken behalten.

Artemis Holding AG
Franke Holding AG
Verwaltungsrat
Konzernleitung
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

In dieser speziellen Zeit wird der Sarg im engsten Familienkreis auf dem Seidenberg Friedhof in Muri beigesetzt.

Im Sinne des Verstorbenen gedenke man SOUNDSO – Verein zur Realisierung von integrativen kulturellen Projekten, 3006 Bern, Postkonto 15-265682-8.

«Und meine Seele spannte
weit ihre Flügel aus,
flog durch die stillen Lande,
als flöge sie nach Haus,
gute Reise.»

Traurig, aber voller schöner Erinnerungen, in unendlicher Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Gotti und Freundin

Margrith Hirt-Grond

18. September 1941 – 20. Dezember 2020

Nach tapfer ertragener Krankheit durfte sie im Beisein ihrer Liebsten friedlich einschlafen. Wir sind unendlich dankbar für die vielen schönen Momente, die sie uns geschenkt hat. Sie wird uns fehlen. Unsere Liebe wird uns ewig miteinander verbinden.

In stiller Trauer:

Marius Hirt, Sandra und Michelle Stülhard
Claudia Hirt und Franziska Steinemann
Werner und Marianne Grond-Spillmann und Familien
Nelly und Werner Dornbierer-Grond
Roland und Erika Hirt-Kunz und Familien
Yvonne und Rolf Nussbaumer-Hirt und Familien
Verwandte und Freunde

Der Trauergottesdienst findet am Donnerstag, 14. Januar 2021 um 14.00 Uhr in der Friedhofskapelle Uster statt. Urnenbeisetzung um 13.45 Uhr im engsten Familien- und Freundeskreis auf dem Friedhof Uster.

Anstatt Blumen zu spenden, gedenke man im Sinne der Verstorbenen dem Verein Lunge des Kantons Zürich, Postkonto 80-1535-7 oder der Stiftung Pro Kloster St. Johann, Müstair, Postkonto 70-216-5.

Traueradresse: Marius Hirt, Müllibachweg 4, 8133 Esslingen



Pastime with good company
I love and shall until I die;
Company is good and ill
But every man hath his free will.
Aus: The Kynges Ballad, König Henry VIII,
16. Jahrhundert

Paul Josef Reichlin
Geigenbauer

29. März 1938 – 17. Dezember 2020

Er ist nach kurzer, schwerer Krankheit zu Hause einem Krebsleiden erlegen.

Wir sind sehr traurig und vermissen ihn.

Barbara Reichlin-Moser
Daniel Reichlin und Pascale Jenni mit Cléo
Seraphine Reichlin
Rebekka Reichlin und Marc Lettau mit Manol
Rahel Reichlin mit Nikolai und Katharina

Die Urnenbeisetzung findet im engsten Familienkreis statt. Sobald es die Situation erlaubt, laden wir zu einer Gedenkfeier für Paul ein.

Herzlich danken möchten wir

Frau Angela Mathieu und ihrem Team von Home Instead
dem Team der Spitzes Richterswil-Samstagern
dem Team von Palliative
Frau Dr. Bettina Gornickel
Frau Dr. Caroline Bernecker

Statt Blumen zu spenden, bitten wir, den Förderverein Variant Pet, Bern, IBAN CH44 0900 0000 3001 9039 5, zu berücksichtigen, mit Vermerk: im Gedenken an Paul Reichlin.

Traueradresse: Barbara Reichlin-Moser, Neuhof 1, 8833 Samstagern

Und meine Seele spannte
Weit ihre Flügel aus,
Flog durch die stillen Lande,
Als flöge sie nach Haus.
Joseph von Eichendorff

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von

Ruth Siebers-Brupbacher

21. 2. 1940 – 20. 12. 2020

Am letzten Sonntag wurde Ruth nach langer, geduldig ertragener Krankheit von ihrem Leiden erlöst. Wir werden ihr offenes, liebevolles, herzliches und kontaktfreudiges Wesen sehr vermissen.

Anna und Walter Brupbacher-Volonakis
im Namen aller Verwandten, Freunde und Bekannten

Die Abschiedsfeier findet am **28. Dezember 2020** um 11.15 Uhr in der Evangelisch-Reformierten Kirche Oerlikon, Oerlikonerstrasse 99, 8057 Zürich statt. Die Beisetzung findet vorgängig um 10.30 Uhr im Friedhof Nordheim statt.

Traueradresse: Anna und Walter Brupbacher-Volonakis, Gartenstrasse 1, 8802 Kilchberg z.Z. in Athen, Post wird nachgesandt
E-Mail: walter.brupbacher@hotmail.com

Mittwoch, 23. Dezember 2020

Finanzen

Neue Zürcher Zeitung

Bankschliessfächer sind kein Fort Knox*Angemietete Tresore sind weniger sicher als angenommen, das zeigen Diebstähle in Basel und Wien*

Viele Kunden wissen nicht, dass sie für die Versicherung von Safe-Inhalten im Allgemeinen selbst zuständig sind. Die meisten Geldinstitute beschränken ihre Haftung auf Grobfahrlässigkeit.

MICHAEL FERBER,
DANIEL IMWINKELRIED, WIEN

Rund 80 Kunden der beiden österreichischen Finanzhäuser Unicredit Bank Austria und Raiffeisenbank Niederösterreich-Wien haben im November eine böse Überraschung erlebt: Räuber haben ihre Safes geleert. Dabei waren die Mieter wohl zu Recht davon ausgegangen, dass ein Bankschliessfach etwas vom Sichersten ist, was es gibt.

Auch in der Schweiz sind erstaunlicherweise schon Banksafes leer geräumt worden. Im März 2018 beispielsweise stahlen Diebe Inhalte aus 22 Schliessfächern der Raiffeisenbank Basel. Die Beute hatte laut einem Bericht des Regionalfernsenders Telebasel einen Wert von mehr als 1 Mio. Fr. Zu einem eigentlichen Einbruch war es dabei nicht gekommen; vielmehr griffen die Räuber über die automatische Schliessfächanlage auf die Fächer zu. Diese waren rund um die Uhr zugänglich.

Sicherheits-IT ausgetrickt

Dass es den Ganoven in der Region Wien gelingen konnte, das Sicherheitssystem zu überwinden, das gleichsam als das Fort Knox für Privatkunden gilt, sorgt nun für Ärger. Jedenfalls sind sie wie im Basler Fall nicht mit schwerem Werkzeug im Stil von Panzerknackern vorgegangen, sondern sie haben die Sicherheits-IT ausgetrickt. Darüber, wie sicher diese ist, streiten sich nun Juristen und Banken.

Der Wiener Anwalt Wolfgang Haslinger sagt, die betroffenen Institute setzten bei der Zugangskontrolle immer noch Magnetstreifenkarten und PIN-Codes ein. Das wäre eine erstaunliche Diskrepanz zu den Sicherheitsregeln, die sonst gelten. Bei Bancomat-Karten etwa, die Kunden für Geldbezüge nutzen, ist der Standard mittlerweile in ganz Europa höher. Um das Skimming, also das Kopieren von Daten auf Magnetstreifen, zu verhindern, enthalten Bankkarten mittlerweile einen Chip.



Schliessfächer bei Banken sehen sicher aus, sie sind es aber nur vermeintlich.

GAETAN BALLY / KEYSTONE

Die betroffenen Institute bestreiten, dass die Sicherheitssysteme ihrer Tresore schwergewichtig auf einer veralteten Technik beruhen. Der Zugang zu Safeanlagen erfolge mehrstufig und entspreche den höchsten Sicherheitsstandards, sagt ein Vertreter von Unicredit Bank Austria.

Der österreichische Anwalt Wolfgang Haslinger kann diese Bestimmung nicht nachvollziehen. «Die sichere Aufbewahrung ist schliesslich der Grund, warum Sparer überhaupt einen Tresor mieten», sagt er. Zudem würden die Finanzhäuser ja gerade mit dem Argument der Sicherheit für die Safes werben. Sie sei das zentrale Element der «Hauptleistungspflicht».

Raiffeisen hat nach dem Überfall in Basel alle 24-Stunden-Anlagen überprüft, und laut der Sprecherin Rupp sind Verbesserungsmaßnahmen getroffen worden. Weitere Details gibt Raiffeisen nicht bekannt – und zwar aus Sicherheitsüberlegungen, wie es heisst. Mit den betroffenen Kunden hat die Raiffeisenbank Basel Vergleichsgespräche geführt. Auch der Ver-

Banken werben mit Sicherheit

Wie fahrlässig die Banken waren, ist auch für die Frage entscheidend, in wel-

treter der Unicredit Bank Austria sagt, dass man mit den Mietern direkt eine Lösung vereinbaren werde.

Ausweis und Unterschrift

Wer ein Schliessfach bei einer Bank in der Schweiz mietet, sollte sich indessen bewusst sein, dass man im Allgemeinen wie in Österreich selber dafür verantwortlich ist, den Inhalt zu versichern. Einzelne Institute trafen möglicherweise abweichende vertragliche Abmachungen, «aber typischerweise beschränken die Banken ihre Haftung auf Grobfahrlässigkeit», sagt Serge Steiner, ein Sprecher der Schweizerischen Bankiervereinigung.

Als Beispiel nennt er die Bestimmungen der Basler Kantonbank für die Vermietung von Schrankfächern. Darin heisst es zur Haftung: «Für allfällige Schäden, die namentlich auf Raub, Einbruch, Diebstahl, Explosion, Feuer oder Wasser zurückzuführen sind, haftet die Bank nur bei grober Fahrlässigkeit. (...) Ein über die Haftung der

Bank hinausgehender Versicherungsschutz ist Sache des Mieters.»

Bei anderen Finanzinstituten gelten ähnliche Regelungen. Allerdings haben die Banken in der Schweiz unterschiedliche Arten von Schrankfächern im Angebot. So vermietet die Zürcher Kantonbank (ZKB) manuell bediente Schrankfächer und Autosafes. Um Zutritt zu den manuell bedienten Schrankfächern zu erhalten, müssen sich die Kunden mit Ausweis und Unterschrift dazu legitimieren. Der Zutritt zu den Autosafes erfolgt mit einer personalisierten Karte und einem PIN-Code.

Nur in Begleitung von Personal

Die Grossbank Credit Suisse offeriert laut einer Sprecherin dagegen keine vollautomatischen Schrankfächer. Der Zutritt unterliege strengen Sicherheitsvorkehrungen, er sei den Kunden und den Bevollmächtigten nur während der Öffnungszeiten gestattet. Bei der UBS verhält es sich ähnlich. Die Bank führe

Die Diebe sind nicht im Stil von Panzerknackern vorgegangen, sie haben die Sicherheits-IT ausgetrickt.

keine «Selbstbedienungsanlagen» für die Tresorfächer, sagt ein Sprecher. Der Zutritt zu den Tresorfächern sei nur während der Öffnungszeiten und via Bankmitarbeiter möglich.

Auch der Edelmetallhändler Degussa Goldhandel bietet keine Selbstbedienungs-Safes an. Der Zugang zu einem angemieteten Schliessfach finde immer in Begleitung von Personal statt – und zwar bis zum Schliessfach, ab dann hätten die Kunden Diskretion, sagt Andreas Hablützel, Chef des Edelmetallhändlers.

Die Schliessfächer dürfen immer nur einzeln und damit nacheinander aufgesucht und geöffnet werden. Der Mietpreis bei Degussa umfasst eine Versicherungsdeckung von 30 000 Fr. Diese kann individuell erhöht werden; Degussa arbeitet dafür seit mehreren Jahren mit Allianz Schweiz zusammen.

Die Biotechnologiefirma Moderna soll zum Amazon der Pharmabranche werden*Die Begeisterung an der Wall Street ist gross – der Corona-Impfstoff gilt als Konzeptbeweis für die vielseitige Messenger-RNA-Technologie*

KRIM DELKO, SAN FRANCISCO

Zwei Tage haben die Fachleute der amerikanischen Biotechnologiefirma Moderna gebraucht, um ihren Impfstoff gegen Covid-19 zu entwickeln. Laut dem CEO Stéphane Bancel ist es seinem Team gelungen, den Impfstoff schon Mitte Januar 2020 zu entwerfen, und zwar kurz nach der Veröffentlichung der genetischen Sequenz des Coronavirus durch die chinesischen Behörden. Es folgte ein beschleunigtes Bewilligungsverfahren, bei dem sowohl die Sicherheit als auch die Wirksamkeit eingehend überprüft wurden. Nun wird der Impfstoff an viele Millionen Menschen verteilt.

Bemerkenswert an der Geschichte von Moderna ist nicht nur die blitzschnelle Reaktion auf die drohende Pandemie. Bancel hatte sich 2013 mit Mitgründer und Venture-Capital-Investor Nourab Afeyan zur Übernahme des Chefpostens bei der Firma verlocken lassen, weil er schon damals das Potenzial der sogenannten Messen-

ger-RNA-Technologie erkannt hatte. Laut seiner Einschätzung lässt sich mit ihr nicht nur ein Impfstoff gegen das Coronavirus entwickeln. Dies sei eine Plattform, auf der Lösungen für viele therapeutische Probleme entwickelt werden könnten.

Programmierung von Zellen

Es geht hier um die Verbindung von Software und Biologie oder, genauer, um die Programmierung von menschlichen Zellen durch die Einschleusung bestimmter Nukleinsäuren. Sie sollen die Zellen dazu zu bringen, selber gegen Krankheiten, Infektionen und andere biologische Probleme vorzugehen. Schon vor der Corona-Krise galt Moderna als Geheimtipp an der Wall Street, was sich in einer stolzen Bewertung spiegelte. Mit einem Umsatz von unter 100 Mio. \$ betrug die Marktkapitalisierung Anfang 2020 satte 7 Mrd. \$. Doch das war erst der Anfang. Mittlerweile ist der Marktwert von Moderna auf über 50 Mrd. \$ gestiegen.

Einerseits ist diese grosszügige Bewertung auf den Erfolg mit dem Impfstoff zurückzuführen. Andererseits ist jedoch die Messenger-RNA-Technologie nun noch vielversprechender. Wenn es mit Impfstoffen klappt, dann könne es auch bei anderen Anwendungen funktionieren, meinen Fondsmanager. Messenger-RNA ist laut Bancel eine Instruktion, die wie ein Stück Software-Code in die menschliche Zelle gespeist wird. Dort finden dann entsprechende Reaktionen statt, die im Fall des Impfstoffes zur erwünschten Aktivierung des Immunsystems führen. Messenger-RNA ist dabei nur die Instruktion. Die Heilung findet dann durch die eigenen Zellen statt.

Doch die Technologie kann mehr, als wie ein Impfstoff zu wirken. Bancel hat schon vor dem Ausbruch der Pandemie von ihrem weitreichenden Potenzial gesprochen. Bisher habe die Pharmabranche analog funktioniert. Messenger-RNA erlaubt laut Bancel nun die Digitalisierung der Krankheitsbekämpfung. Dazu hat er bei Moderna eine aufwendige Informatikinfrastruktur aufge-

baut, die sich nun im Kampf gegen das Coronavirus zum ersten Mal in Echtzeit beweisen konnte.

Weitere mögliche Anwendungen

Mit dem Erfolg ist auch die Euphorie an der Wall Street in neue Sphären gestiegen. In Händlerkreisen wird schon von nächsten möglichen Anwendungen der Messenger-RNA-Technologie bei Herzkrankheiten, Krebs oder Alzheimer gesprochen. Doch Vorsicht ist angesagt. Die Natur ist kompliziert und bringt viele unbekannte Faktoren mit sich. Selbst der bewilligte Impfstoff könnte sich laut Epidemiologen noch als problematisch erweisen. Insbesondere die Wirkungsdauer des Vaxkzins ist noch unbekannt. Ob sich die Messenger-RNA-Plattform von Moderna tatsächlich reibungslos auf andere Anwendungsbereiche übertragen lässt, ist ebenfalls alles andere als klar.

Grosse Begeisterung über Moderna herrscht insbesondere im Silicon Valley. Hier sehen die Venture-Capital-In-

vestoren endlich einen Durchbruch für Software im Bereich der Biologie. Mit der Messenger-RNA-Technologie sei ein fundamental neues Konzept vorhanden, das unter Umständen die gesamte Pharmabranche auf den Kopf stellen könnte. Worte wie Disruption machen die Runde. Folgt man dieser These, so ist die Aktie trotz der stolzen Bewertung weiterhin lukrativ. Moderna sei, heisst es aus dem Silicon Valley weiter, auf dem Weg, eine neue Infrastruktur aufzubauen, ähnlich wie Amazon mit dem Cloud-Computing.

Riskant ist die These allerdings vor allem deshalb, weil man es hier mit Biologie und organischen Stoffen zu tun hat. Un erwünschte Nebenwirkungen sind dabei nicht auszuschliessen. Trotzdem gibt sich Bancel gelassen. Er wirkt bei öffentlichen Auftritten so, als wisse er schon heute, dass die Messenger-RNA-Plattform von Moderna auch in anderen Bereichen Erfolg haben wird. Angesichts des Erfolgs mit dem Impfstoff kann man ihm sein üppiges Selbstvertrauen nicht übelnehmen.

BESTATTUNGEN UND BESETZUNGEN**Stadt Zürich**
Bevölkerungsamt

Stadthaus, Stadthausquai 17, 8001 Zürich
Telefon 044 412 31 78
www.stadt-zuerich.ch/bestattungsamt

Bestattungen und Beisetzungen vom Mittwoch, den 23. Dezember

Böniger geb. Hofer, Alice, Jg. 1925, von Zürich, verwitwet von Böniger-Hofer, Walter Max, 8057 Zürich, Hirschgartenweg 30, – 14.45 Uhr Urnenbeisetzung im Friedhof Schwandenholz.

Brunner, Rosa, Jg. 1938, von Neckertal (SG), 8048 Zürich, Grimselstrasse 13, – 11.15 Uhr Urnenbeisetzung im Friedhof Eichbühl.

Ehedi geb. Blattmann, Maria Luisa, Jg. 1925, von Zollikon (ZH) und Lumnezia (GR), verwitwet von Ehedi-Blattmann, Alexander Anton, 8032 Zürich, Minervastrasse 144, – 10.30 Uhr Urnenbeisetzung im Friedhof Enzenbühl, anschliessend Abtandung in der Friedhofskapelle Enzenbühl.

Loretz, Ivo Anton, Jg. 1964, von Zürich und Vals (GR), 8005 Zürich, Heinrichstrasse 251, – 10.30 Uhr Urnenbeisetzung im Friedhof Sihlfeld A, anschliessend Abtandung in der Friedhofkapelle Sihlfeld A.

Marangoni, Ada Ines, Jg. 1933, von Santa Maria in Calanca (GR), – 10.30 Uhr Erdbestattung im Friedhof Affoltern.

Meile geb. Baumgartner, Josefine, Jg. 1936, von Zürich und Mösnan (SG), verwitwet von Meile-Baumgartner, Gallus Othmar, – 14.45 Uhr Trauerfeier in der Röm.-kath. Kirche Maria Hilf.

Miletic, Ivan Marijan, Jg. 1945, von Kroatien, 8050 Zürich, Neunbrunnenstrasse 12, – 9.45 Uhr Urnenbeisetzung im Friedhof Schwandenholz.

Mischler geb. Mosimann, Monika Maria, Jg. 1946, von Zürich und Büschegg (BE), 8055 Zürich, Gutstrasse 80, – 14.00 Uhr Erdbestattung im Friedhof Sihlfeld E, anschliessend Abtandung in der Friedhofkapelle Sihlfeld A.

Weber geb. Merz, Margrit, Jg. 1930, von Zürich und Glarus Nord (GL), verwitwet von Weber-Merz, Egon Kurt, 8057 Zürich, Anna-Heer-Strasse 2, – 11.15 Uhr Urnenbeisetzung im Friedhof Nordheim.

Bestattungen und Beisetzungen vom Donnerstag, den 24. Dezember
Es finden keine Bestattungen und Beisetzungen statt.